Linz, 6. November 2020

Pressemitteilung

Neues LK-Arbeitsprogramm: Wertschätzung und Wertschöpfung für unsere Bäuerinnen und Bauern

Gesellschaftliche Anerkennung sowie vielfältige und erfolgreiche Betriebe im Fokus

Bäuerinnen und Bauern tragen eine vielfältige Verantwortung für die Gesellschaft und die Herausforderungen an die bäuerliche Betriebsführung werden ständig größer. Als Dienstleistungsunternehmen Landwirtschaftskammer ist es unser Anspruch die Bauernfamilien in ihrem eigenverantwortlichen unternehmerischen Handeln auf ihrem Weg in die Zukunft bestmöglich zu unterstützen. Auf Basis einer Telefonbefragung im Sommer und Diskussionsveranstaltungen mit den Bäuerinnen und Bauern in allen Bezirken im September wurde in den letzten Wochen ein umfassendes LK-Arbeitsprogramm erstellt. „Die Kammer setzt darin auf eine verstärkte Öffnung in Richtung Gesellschaft: Zentrales Ziel sind gesellschaftliche Anerkennung sowie vielfältige und erfolgreiche bäuerliche Familienbetriebe. Neben den umfassenden Angeboten in der Bildungs- und Beratungsarbeit wollen wir durch eine ökonomisch leistungsfähige sowie ökologisch und sozial verantwortungsvolle Agrarpolitik aktive und wirksame Unterstützung geben. Unabhängig von Größe, Betriebsform und individuellen Interessen stehen die Bäuerinnen und Bauern sowie deren Familien immer im Mittelpunkt unserer Arbeit“, betont LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Breite Einbindung der Bäuerinnen und Bauern

Nur wer sich unermüdlich den Diskussionen und aktuellen Themen vor Ort stellt kann neue Perspektiven und gezielte Unterstützung bieten. „Wir danken allen Bäuerinnen und Bauern sowie Funktionärinnen und Funktionären, die mit uns bei den Bezirksveranstaltungen umfangreiche sowie sachlich konstruktive Diskussionen geführt und viele Anliegen sowie Anregungen für das neue Arbeitsprogramm und die Kammerarbeit eingebracht haben. Als Landwirtschaftskammer setzen wir mit zehn Schwerpunkten klare Prioritäten für die gemeinsame Arbeit in den kommenden Jahren. Dabei ist uns ein konstruktives Miteinander

aller in der Vollversammlung vertretenen Wählergruppen wichtig, um gemeinsam einen lösungsorientierten Weg zu gehen. Wir sind überzeugt: Nur ein konstruktives Miteinander im Sinne der Sache wird uns als Land- und Forstwirtschaft mehr Wertschätzung und in der Folge auch mehr Wertschöpfung für unsere Höfe und die bäuerlichen Familien bringen“, betont Präsidentin Langer-Weninger.

Versorgung sichern und Lebensmittelherkunft klar kennzeichnen

Steigende Ansprüche der Gesellschaft und aktuelle Krisen rücken Fragen der Qualität und Herkunft von Lebensmitteln immer stärker in den Mittelpunkt. Einzig eine durchgängige und klare Kennzeichnung schafft für die Konsumentinnen und Konsumenten eine tatsächliche Wahlmöglichkeit. Die Frage der Herkunftskennzeichnung steht somit auch in direkter Verbindung mit dem Thema der Versorgungssicherheit. Nur wenn beim Einkauf oder Außer-Haus-Verzehr konsequent und regelmäßig auf heimische Lebensmittel zurückgegriffen wird, können diese von der Land- und Lebensmittelwirtschaft auch in Krisensituationen verlässlich zur Verfügung gestellt werden. Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt sich daher für die rasche Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Primärzutaten wie Milch, Fleisch und Eier ein. Eine rasche Umsetzung dieses Anliegens wird von 99 Prozent der Kammermitglieder berechtigt erwartet, da das ein wichtiger Ansatzpunkt für bessere Markterlöse und damit für verbesserte bäuerliche Einkommen ist.

Die Landwirtschaftskammer verfolgt in intensiver Zusammenarbeit mit dem OÖ Tourismus und dem Land OÖ das Ziel, Oberösterreich erfolgreich als Kulinarik-Destination in Europa zu positionieren.

Klimawandelanpassung umsetzen und nachwachsende Rohstoffe fördern

Die Klimakrise beeinträchtigt aufgrund der Zunahme vom Wetterextremen nicht nur die pflanzliche Produktion, sondern führt auch zu einem erhöhten Schädlingsauftreten in der Land- und Forstwirtschaft und begünstigt zunehmend das Auftreten neuer Tierseuchen. Die Landwirtschaftskammer setzt daher auf den weiteren Ausbau der öffentlichen Unterstützung für Agrarrisikoversicherungen. Daneben stellt die Klimawandelanpassung eine zentrale Herausforderung für die Land- und Forstwirtschaft dar. Zur Bewältigung dieser geht es vor allem um eine geänderte Sorten-, Kulturarten- oder Baumartenwahl, aber auch um neue Produktionstechniken und ein verbessertes Wassermanagement bis hin zu Stallbaufragen in Bezug auf Wärmeisolierungen. Diese Themen sind wesentliche Inhalte des umfassenden Bildungs- und Beratungsangebots der Landwirtschaftskammer. Die Land- und Forstwirtschaft kann in vielen Bereichen Antworten zum Klimaschutz und Lösungen zur Klimaeffizienz bieten. Mit der CO_2-Bindung durch Wälder, Wiesen und Ackerkulturen, mit nachwachsenden Rohstoffen und der erneuerbaren Energieproduktion sowie einer zunehmend stärkeren Kreislaufwirtschaft leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur CO_2-Bindung und unterstützt damit aktiv klimafreundliche Entwicklungen.

Die Bewirtschaftung von Wäldern, Wiesen und Feldern ist eine zentrale Voraussetzung für eine entsprechende CO_2-Bindung. Die Bäuerinnen und Bauern bekennen sich zu einer nachhaltigen klimaeffizienten Land- und Forstwirtschaft. Diese Klimaschutzstandards müssen

aber auch bei Agrar- und Lebensmittelimporten zur Anwendung kommen. Die Landwirtschaftskammer fordert daher die Einführung von Klimazöllen (Kohlenstoffgrenzsteuer) für Agrar- und Lebensmittelimporte in die EU sowie gezielte steuerliche Begünstigungen für heimische und regionale Lebensmittel.

Vielfalt an Betriebsformen umfassend unterstützen

Die heimische Land- und Forstwirtschaft ist von einer noch nie dagewesenen Vielfalt an Produkten und Dienstleistungen geprägt. Die traditionellen Produktionssparten in der Fleisch-, Milch- und ackerbaulichen Produktion sowie in der Forstwirtschaft werden auch in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Einkommensbildung bäuerlicher Betriebe spielen. Das gesamte Leistungsangebot der Landwirtschaftskammer OÖ wird darüber hinaus auch konsequent darauf Rücksicht nehmen, dass eine ständig steigende Zahl an Betrieben ihr Einkommen in verschiedenen Arten der Erwerbskombination wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Schule am Bauernhof, Maschinenring, soziale Dienstleistungen, Buschenschank, gastronomischen Angeboten und sonstigen Dienstleistungen erwirtschaftet. 80 Prozent der OÖ Bäuerinnen und Bauern erachten die Begleitung von Betrieben bei der Entwicklung von neuen Betriebszweigen als wichtige Aufgabe der Landwirtschaftskammer.

Bei Produkten der Urproduktion gibt es insbesondere Marktpotenziale und Einkommenschancen in Bereichen, wo die Inlandsversorgung nicht voll aus heimischer Produktion gedeckt werden kann, etwa im Gemüse- und Obstbau, der Geflügelhaltung oder der Teich- und Fischereiwirtschaft. In vielen weiteren Sparten wie der Milch- und Fleischproduktion können gut laufende Exportmärkte bedient werden. Zusätzliche Möglichkeiten bietet der Freizeitmarkt, zB die Pferdehaltung, die Wissensvermittlung und Naturpädagogik oder auch die Betreuung von Menschen auf Green-Care-zertifizierten Höfen. Die Landwirtschaftskammer OÖ sieht ihre Aufgabe darin, die Land- und Forstwirtschaft in ihrer gesamten Vielfalt aktiv zu unterstützen, sowohl in der Interessenspolitik, als auch durch Bildungs- und Beratungsangebote. Dabei wird künftig ein besonderer Schwerpunkt auf die Unterstützung bei der Umsetzung neuer Ideen, Innovationen und Projekte gelegt.

Tierhaltung weiterentwickeln und zukunftsfähig positionieren

Steigende Ansprüche der Gesellschaft und sich ändernde wissenschaftliche Erkenntnisse im Tierwohlbereich stellen neue Anforderungen an die zukunftsfähige Weiterentwicklung der bäuerlichen Tierhaltung. Daneben sind die Bäuerinnen und Bauern mit einer abnehmenden gesellschaftlichen Akzeptanz der modernen Tierhaltung konfrontiert, was sich auch immer öfter in Anrainer- und Nachbarschaftsproblemen bei Stallbauverfahren niederschlägt. „Die Landwirtschaftskammer setzt sich vor allem für eine attraktivere Investitionsförderung beim Stallbau und entsprechende Förderzuschläge bei der Realisierung von Tierwohlstellen ein. Vorschläge für Steuern auf den Fleischverbrauch zur Senkung von Klima-Emissionen sowie Dumping-Importe bei Fleisch- und Milchprodukten durch neue Handelsabkommen (zB Mercosur) werden mit allem Nachdruck abgelehnt," erklärt Präsidentin Langer-Weninger.

Die Landwirtschaftskammer setzt gemeinsam mit den Erzeugerorganisationen auf Produktdifferenzierungen in der Fleischproduktion durch Qualitätsprogramme, bei denen

bestimmte Haltungsformen und Qualitätsparameter auch entsprechende Preiszuschläge ermöglichen. Gleichzeitig sollen die AMA-Marketingaktivitäten bei Milch und Fleisch weiter ausgebaut werden. Daneben wird die Arbeit für die praxisgerechte Umsetzung von Tierschutzbestimmungen in den verschiedenen Sparten der Tierhaltung ein Dauerthema bleiben. Zur Bewältigung der Anforderungen der NEC-Richtlinie (notwendige Senkung von Ammoniak-Emissionen) setzt die Landwirtschaftskammer auf die Förderung freiwilliger Maßnahmen zur Ammoniak-Reduktion.

Agrarpolitik für bäuerliche Familienbetriebe gestalten

Die Land- und Forstwirtschaft wird wie kaum ein anderer Wirtschaftssektor stark von politisch festgelegten Rahmenbedingungen geprägt. Das betrifft insbesondere Direkt- und Ausgleichszahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik, steuer- und sozialrechtliche Regelungen, die Gestaltung der Eigentumsrechte und viele Standards in der land- und forstwirtschaftlichen Produktion. 89 Prozent der befragten Bäuerinnen und Bauern erachten dabei die Absicherung des Einheitswert- und Pauschalierungssystems als besondere Priorität und für 95 Prozent der Bäuerinnen und Bauern ist die Absicherung des bäuerlichen Sozialversicherungssystems wichtig oder sehr wichtig.

Die längerfristige Absicherung und Verbesserung des Einheitswert- und Pauschalierungssystems steht daher im Mittelpunkt der interessenspolitischen Arbeit. Bei der bevorstehenden Feststellung der Einheitswerte bedarf es vor allem weiterer Änderungen der forstlichen Einheitswerte, um der dort gesunkenen Ertragslage zu entsprechen.

Im Zuge der EU-Finanzverhandlungen ist es der Bundesregierung gelungen, trotz ursprünglich massiver Kürzungsvorschläge für Österreich eine zumindest stabile Agrarfinanzierung durchzusetzen. Bei dem in Arbeit befindlichen nationalen Strategieplan zur Umsetzung der GAP setzt sich die Landwirtschaftskammer konsequent dafür ein, dass künftige ÖPUL-Maßnahmen auch für intensiver geführte Tierhaltungs- und Ackerbaubetriebe wirtschaftlich machbar bleiben und auch für intensiveres Grünland eine praxistaugliche Maßnahme angeboten wird. Für bewährte ÖPUL-Maßnahmen in der extensiven Bewirtschaftung soll der wirtschaftliche Anreiz durch eine verbesserte Prämienkalkulation attraktiviert werden. Zudem drängt die Landwirtschaftskammer auf Verbesserungen bei der Bergbauern-Ausgleichszulage. Insbesondere soll künftig für die ersten 20 Hektar eines Betriebes ein entsprechender Sockelbetrag und damit eine finanzielle Besserstellung gewährt werden. Für Junglandwirte soll es in der neuen GAP-Periode sowohl in der ersten als auch in der zweiten Säule entsprechende Förderanreize für Betriebsübernahmen geben. Daneben drängt die bäuerliche Interessenvertretung auf die Umsetzung dringend notwendiger bürokratischer und administrativer Vereinfachungen.

Biolandbau marktorientiert weiterentwickeln

Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt sich dafür ein, dass Vorgaben für den Biolandbau auch für die kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe sowie Bergbäuerinnen und Bergbauern machbar bleiben. Zuletzt haben insbesondere EU-Vorgaben, resultierend aus einem EU-Audit 2017, in den Bereichen Weidehaltung, Auslaufüberdachung, Anbindehaltung und Eingriffen

bei Nutztieren zu für viele Biobetriebe kaum mehr machbaren Vorgaben und Auflagen geführt. Damit werden bisher erfolgreiche Betriebskonzepte und betriebliche Einkommensmodelle nachhaltig in Frage gestellt. Die Landwirtschaftskammer setzt sich hier in enger Abstimmung mit den Bioverbänden weiter für eine praktikable Umsetzung von EU-Vorgaben und ausreichende Übergangsfristen ein. Gleichzeitig unterstützt die Landwirtschaftskammer OÖ mit ihren Bildungs- und Beratungsangeboten sowie in der interessenspolitischen Arbeit eine marktkonforme Weiterentwicklung des Biolandbaus. 73 Prozent der Bäuerinnen und Bauern sprechen dem Biolandbau sehr gute oder gute Entwicklungschancen zu. „Gerade in Verbindung mit der Direktvermarktung sowie in kleineren Produktionssparten gibt es aktuell eine Reihe von Markt- und Einkommenspotenzialen, die im Rahmen des Biolandbaus genutzt werden können. Im Hinblick auf das Agrarumweltprogramm ÖPUL fordert die Landwirtschaftskammer, dass ein regelmäßiger Neueinstieg in die Maßnahme des ökologischen Landbaus ermöglicht wird. Damit soll eine marktkonforme und kontinuierlichere Weiterentwicklung im Biolandbau sichergestellt werden," so Langer-Weninger.

Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair

Nachhaltige und klimaeffiziente Forstwirtschaft unterstützen
Zentrale Forderungen im Bereich Forstwirtschaft sind attraktive Förderungen für Aufforstungen, die Waldpflege und Naturverjüngungen sowie entsprechende Entschädigungen bei Borkenkäfer-Kalamitäten. Neben der bevorstehenden Umsetzung des Waldfondspaketes in den nächsten Jahren ist eine ausreichende finanzielle Dotierung von Forstmaßnahmen im künftigen Strategieplan zur GAP sicherzustellen.

Ein nach wie vor intensiv diskutiertes Thema in der Waldbewirtschaftung ist die Regulierung des Wildtierbestandes. Die Landwirtschaftskammer bekennt sich zum zentralen Beitrag und zur Unverzichtbarkeit einer verantwortungsvollen Jagdwirtschaft, die auf Basis aktueller wildökologischer Aspekte und unter Berücksichtigung land- und forstwirtschaftlicher Interessen ihre Aufgaben erledigt.

Holz soll aus Sicht der Landwirtschaftskammer künftig einen zentralen Beitrag zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern leisten. Die Landwirtschaftskammer fordert daher öffentlich gestützte Investitionen zum Einstieg in die Holzgas- und Holzdieselproduktion. Darüber hinaus ist das im Entwurf vorliegende Erneuerbaren-Ausbaugesetz praxistauglich zu gestalten und rasch zu beschließen, um so die erforderliche Grundlage für den Ausbau der Bioenergieproduktion aus Holz zu schaffen. Gemeinsam mit dem Waldverband forciert die Landwirtschaftskammer den verstärkten Holzeinsatz im öffentlichen und privaten Bau.

Umweltleistungen und Biodiversität durch nachhaltige Bewirtschaftung sichern
Eine aktive Land- und Forstwirtschaft ist die Grundlage für den Erhalt der Artenvielfalt und der Biodiversität. Ohne Grünlandbewirtschaftung und die Verwertung des Aufwuchses über die Wiederkäuermägen von Rindern, Schafen und Ziegen hätte Oberösterreich weder qualitativ hochwertige Lebensmittel, noch ein derart attraktives Landschaftsbild.

Die Landwirtschaftskammer bekennt sich zur Weiterentwicklung von Ökosystemleistungen, setzt sich aber dafür ein, dass diese in der Praxis machbar bleiben und finanziell auch fair abgegolten werden. Im Mittelpunkt steht die faire Abgeltung von Umwelt-, Naturschutz- und Biodiversitätsleistungen. Auf EU-Ebene geht es um eine praxisgerechte Umsetzung des Green Deal, um die Lebensmittelproduktion und die EU-Binnenmarktversorgung auch künftig nicht zu gefährden. Die Landwirtschaftskammer arbeitet mit Konsequenz für die Schaffung wolfsfreier Weideschutzgebiete, um die Alm- und Weidewirtschaft für die Zukunft zu sichern.

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert aber auch von der Gesellschaft aktiv ein, dass Abfälle und Müll nicht auf Straßen- oder Wegrändern weggeworfen werden, da damit nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit der Tiere und letztendlich die gesamte Lebensmittelkette beeinträchtigt werden.

Bäuerliches Eigentum konsequent schützen
Für die Bäuerinnen und Bauern hat der verantwortungsvolle Umgang mit dem Eigentum eine hohe Bedeutung. Grund und Boden stellen in der Land- und Forstwirtschaft die zentrale Produktionsgrundlage dar. Im Mittelpunkt steht die Verhinderung von Vermögenssteuern auf land- und forstwirtschaftliches Grundeigentum. Bei der Realisierung von Infrastrukturprojekten – insbesondere bei hoher Flächenbeanspruchung – geht es um die kritische Prüfung der Notwendigkeit sowie um faire Entschädigungen und Grundablösen bei deren Realisierung. Im Naturschutzbereich ist dem Vertragsnaturschutz mit fairer finanzieller Abgeltung konsequent Vorrang einzuräumen.

Zusätzlich sind land- und forstwirtschaftliche Flächen auch mit immer stärkeren Beanspruchungen im Rahmen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft konfrontiert. Auch hier setzt sich die Landwirtschaftskammer konsequent für den Schutz von Eigentumsrechten und die Beschränkung von Haftungsrisiken – insbesondere im Bereich der Alm- und Weidehaltung, sowie der Forstwirtschaft – ein. Ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung von Eigentumsrechten und dem Erhalt von Bewirtschaftungsmöglichkeiten ist eine vorausschauende Raumordnung. Gleichzeitig geht es aber auch um die Sicherstellung einer breiteren Nutzungsmöglichkeit für die bäuerlichen Höfe bzw. die landwirtschaftlich nicht mehr genutzte Gebäudesubstanz. Ein weiteres zentrales Ziel der Kammerarbeit in der Raumordnung ist die Reduktion des Bodenverbrauches, um die landwirtschaftliche Produktionskapazität auch für die Zukunft aufrecht erhalten zu können.

Dialog mit der Gesellschaft stärken
Der sinkende Anteil der Bäuerinnen und Bauern an der Gesamtgesellschaft und die dadurch reduzierten direkten persönlichen Kontakte zwischen Bäuerinnen und Bauern sowie Konsumentinnen und Konsumenten haben über die Jahre zu einer gewissen Entfremdung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft geführt. Gefordert sind Kommunikation sowie der möglichst direkte Kontakt zu den Konsumentinnen und Konsumenten durch die Bäuerinnen und Bauern selbst. „Was wir brauchen ist die Schaffung eines neuen „Landwirtschaftsbewusstseins“, das ebenso wie das heute breit verankerte Umweltbewusstsein über viele Jahre aufzubauen ist. Dabei setzen wir auf die Vermittlung eines möglichst realitätsgetreuen Bildes der heimischen Land- und Forstwirtschaft“, erklärt Kammerdirektor Dietachmair.

In diesem Feld leisten gerade Direktvermarkter, Urlaub-am-Bauernhof-Anbieter, Schule-am-Bauernhof-Anbieter, die Angebote der Seminarbäuerinnen und der Bäuerinnenorganisation sowie viele sonstige agrarische Dienstleistungsanbieter unverzichtbare Arbeit. Es sind vor allem die Bäuerinnen und Bauern selbst, die die Anliegen der Landwirtschaft authentisch gegenüber der Gesellschaft darstellen können. Die Landwirtschaftskammer arbeitet daran eine Grundhaltung zu schaffen, dass jede Bäuerin und jeder Bauer auch selbst für die Imagebildung in der Landwirtschaft mitverantwortlich ist. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Bäuerinnen und Bauern in der Wahrnehmung dieser Selbstverantwortung durch gezielte Bildungsangebote und Aktivitäten. Gleichzeitig sollen weiter verschiedenste Veranstaltungen (zB Tag der Landwirtschaft, Genuss-Salon, Afterwork am Bauernhof)

fortgeführt werden, um landwirtschaftliche Anliegen an die Gesellschaft zu transportieren und heimische bäuerliche Lebensmittel erfolgreich zu positionieren. Vor allem der Erlebnisort Bauernhof soll verstärkt in den Mittelpunkt der Kommunikation gestellt werden.

Konsequente Arbeit an der Umsetzung des Programmes
Das vorliegende LK-Arbeitsprogramm wird in der kommenden Woche mit der Kammerzeitung „Der Bauer“ an alle Mitgliedsbetriebe übermittelt. Daraus ergibt sich auch eine entsprechende Selbstverpflichtung für die Umsetzung der Programminhalte in den kommenden Jahren. Wir werden uns mit allem Nachdruck für eine konsequente Umsetzung und Realisierung der verankerten Anliegen einsetzen. Selbstverständlich werden in unserer schnelllebigen Zeit auch laufende Adaptierungen erforderlich sein. Als Landwirtschaftskammer werden wir bei der Durchsetzung zentraler interessenspolitischer Anliegen vor allem dann erfolgreich sein, wenn auch die Bäuerinnen und Bauern möglichst geschlossen und konsequent mittragen.

Die Land- und Forstwirtschaft ist heute gefordert, sich dem vielfältigen Wandel in der Gesellschaft aktiv zu stellen um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Das betrifft vor allem die Themen Tierwohl, Biodiversität und Klimaschutz. Die Landwirtschaftskammer will bei diesen Herausforderungen ein aktiver und verlässlicher Begleiter der bäuerlichen Familienbetriebe sein und sich stets für machbare Lösungen einsetzen. „Dabei stehen vor allem die Sicherung entsprechender Einkommen, die Schaffung einer zufriedenstellenden Lebensqualität und der Erhalt der wirtschaftlichen Substanz unserer bäuerlichen Familienbetriebe im Mittelpunkt unserer Arbeit. Gerade in Zeiten weltweit instabiler politischer Verhältnisse und angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise ist es besonders wichtig, dass die Bäuerinnen und Bauern mit der Landwirtschaftskammer OÖ einen stabilen, entschlossenen und verlässlichen Partner an ihrer Seite haben. Die Kammer gibt Sicherheit in einer bewegten und turbulenten Zeit. Auf sie kann man sich verlassen“, betont Dietachmair abschließend.

Im erstellten Arbeitsprogramm setzt die Landwirtschaftskammer OÖ gezielt auf eine neue Zukunftsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft..
Bildnachweis: LK OÖ; Abdruck honorarfrei

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Anita Stollmayer,
Tel +43 50 6902-1592, anita.stollmayer@lk-ooe.at